

An dem Molsbach helle

Geologisch - botanische Wanderung durch das älteste Naturschutzgebiet
des Nürnberger Landes



Molsbach



Naturdenkmal Molsberger Linde

Hell glitzert das Wasser des Bachs in der Sonne. Quicklebendig plätschert er mir entgegen, hüpf in kleinen Kaskaden über die Steinstufen, gischt und schäumt. Bäume und Büsche säumen seine Ufer. Blühende Wiesen bedecken den Talboden, Buchenwälder die Hänge. Immer wieder wird er gespeist von kleinen Quellbächen, die auf den Talhängen entspringen. An einem dieser Rinsale hat ein Bauer liebevoll eine Miniaturmühle aufgestellt, detailgetreu, mit fränkischem Fachwerk und Mühlrad. Anderswo wirkt so etwas vielleicht kitschig. Hier empfinde ich es fast als Teil der Landschaft und freue mich darüber. Wasser ist Segen, Wasser ist Leben. Hier wird es mir besonders intensiv bewusst.

Ich wandere durch das Tal des Molsbaches südlich von Hersbruck. Tief hat er sich in die Albtafel eingegraben. 16,5 Hektar des Molsberger Tales sind Naturschutzgebiet. Meine Wanderung bachaufwärts führt nicht nur durch verschiedenartige Biotope, sondern ist auch ein Streifzug durch die Geologie. Denn auf seinem nur 4 km langen Lauf hat der Molsbach, der in Förrenbach in den Albach mündet und mit diesem bald darauf vom Happurger Stausee aufgenommen wird, ein Gefälle von 140 Metern.



Miniaturmühle an einem Quellbach

Seine steilen Talflanken durchschneiden mehrere geologische Schichten. Hier, im unteren Talabschnitt, entspringen auf der unter dem Eisen-sandstein liegenden Sperrschicht des Opalinuston nur einzelne Quellen. Am Naturdenkmal „Molsberger Linde“, wo der Weg zu steigen beginnt, komme ich aber in eine ganz andere Zone. Mein Pfad quert die Schicht des Ornaten-ton, welche die darüber liegenden Mergel- und Werkkalkschichten nach unten „abdichtet“. Hier sprudeln die Quellen auf breiter Front zutage. Rings um mich gluckst und gurgelt es. Überall rinnt das Wasser in den Bächlein zu Tal und hüpf über die kleinen Tuffkaskaden, die es selbst gebildet hat. 28 Quellen „zählbare“, sichtbar zu Tage tretende Quellen speisen den

Molsbach offiziell, doch ich bin sicher, dass es ungleich mehr sind. Artenreiche Feuchtbiotope säumen meinen Weg, und die Hänge und das Bachbett sind von üppigem „Urwald“ bedeckt. Beim weiteren Anstieg ändert sich der Bewuchs erneut. Die unglaublich steilen Hänge säumt ein Schluchtwald mit stattlichen Bäumen, und wo weiter oben die Hänge des V-Tales flacher werden, bedecken die Halbtrockenrasen zerzauste Wacholderbüsche und vielfältige andere charakteristische Pflanzen, denen die mageren Kalkböden kärgliche Nahrung bieten.

Der abwechslungsreiche Weg durch dieses älteste Naturschutzgebiet im Nürnberger Land beginnt im parallel verlaufenden Tal des Kainsbachs. Vom gleichnamigen Ort führt er steil hinauf auf den Bergsporn, den einst die mächtige Burg Reicheneck beherrschte, nach zwei Zerstörungen im Laufe der Jahrhunderte zweimal immer größer wieder aufgebaut, 1809 versteigert und danach abgebrochen. Nur mehr Gräben und verfallene Mauern zeugen von der ausgedehnten Burganlage. Einzig das zwei-stöckige Jägerhaus am Eingang wurde vor dem Verfall gerettet und restauriert.

Sehenswert ist die um 1830 errichtete klassizistische, in der Tradition der Bauten Ludwigs I. in München ausgestaltete evangelische Kirche in Förrenbach mit modernen Glasfenstern im Chorraum. Am Rückweg über die Hochfläche erinnert ein Mahnmal an die 1944/45 an dieser Stelle eingäscherten Opfer des KZ-Lagers Hersbruck.



Ehem. Jägerhaus der Burg Reicheneck



Blütenpracht am Molsbach



Molsbachtal

Informationen

Ausgangspunkt: Kainsbach, ca. 6 km südöstlich von Hersbruck und 2 km südlich des Happurger Stausees. Parkplatz unterhalb der Kirche.

Weg: Ca. 10 km; Aufstiege: Kainsbach – Reicheneck ca. 120 m (steil), Förrenbach – Molsberg ca. 130 m (allmählich). Gutes Schuhwerk ist empfehlenswert.

Einkehrmöglichkeiten in Kainsbach und Förrenbach

Wegbeschreibung

Vom P abwärts zum Bach, dort rechts. Auf der Dorfstraße und dem Hirtenweg hinauf zur Hauptstraße (Schupferstraße). Ab den großen Linden führt bis Förrenbach Gelbkreuz: Auf der Straße Schlossleite aufwärts, bei den Glascontainern links auf den Feldweg und am Beginn eines rechts in den Wald führenden Hohlweges links auf den Wiesensteig. Steil aufwärts, oben auf dem querenden Weg links zur Siedlung und Ruine Reicheneck. Nach dem Haus Nr. 12 links, durch den Buchenwald zuerst abwärts, dann eben und später unvermittelt links steiler abwärts nach Förrenbach. Ab hier Blaupunkt: Nach der Kirche rechts in die Molsberger Straße und durchs Molsberger Tal allmählich ansteigend auf die Hochfläche. Oben mit Rotkreuz rechts, über die Hochfläche zurück nach Reicheneck Ca. 200 m nach Waldbeginn liegt rechts vom Weg das Mahnmahl. Ab Reicheneck mit Gelbkreuz wieder abwärts nach Kainsbach.